

Norderneyer Badezeitung


Amtliche Zeitung der Stadt und des Nordseeheilbades Norderney

Gegründet 1868

Mittwoch, den 25. Oktober 2017

Einzelverkaufspreis 0,90 Euro / Nr. 249

WETTER



HEUTE 18°
Regenwahrscheinlichkeit 60%

Morgen 16°

HOCHWASSER NORDERNEY
25. Okt.: 03.15 Uhr 15.36 Uhr
26. Okt.: 03.52 Uhr 16.14 Uhr

LEUCHTFEUER

Hübsches Motiv
Mit neuen Schuhen kann man prima Sitzungszimmertermine machen. Doch fürs Foto nach draußen? Gerade noch. Aber aufs Matsch-Grundstück? Das nun doch nicht. Schade. Wäre ein hübsches Motiv gewesen.

IN KÜRZE

Baumaterial gestohlen
Unbekannte haben zwischen Freitag um 14.45 Uhr und Montag um 10 Uhr aus einem Strandkorbblager am Wasserturm eine Presszange und eine Baulampe gestohlen. Um Hinweise bittet die Polizei unter Telefon 04932/92980.

Adventskalender
Die Rotary-Adventskalender sind im Druck und werden in etwa zwei Wochen auch in der NBZ-Geschäftsstelle erhältlich sein.

VOR 25 JAHREN

25. Oktober 1992
Im Kurhaus tagt die Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg.

VOR 50 JAHREN

25. Oktober 1967
An der Hafestraße entsteht eine „moderne Kraftfahrzeug-Wartungs- und Reparaturwerkstatt“.

DER DIREKTE DRAHT

Die Norderneyer Badezeitung erreichen Sie unter
Telefon 04932/9919680
Telefax 04932/9919685
Redaktion 04932/9919681
E-Mail: info@norderneyer-badezeitung.de

ÜBER UNS

Norderneyer Badezeitung
Wilhelmstraße 2
26548 Norderney
Die Norderneyer Badezeitung erscheint werktäglich.
Öffnungszeiten
Mo. bis Fr.: 9 bis 16.30 Uhr



„Hinnis Tuun“ für die Zukunft gesichert

INSEL Staatsbad kauft vom Land für 4,2 Millionen Euro das Grundstück an der Weststrandstraße

Im Gegenzug wird das Personalhaus an die Firma Senvion verpachtet.

NORDERNEY/VEL – Die Erleichterung war deutlich spürbar, als Bürgermeister Frank Ulrichs gestern im Sitzungszimmer des Rathauses das Ergebnis eines besonderen Handels mit dem Land zum Grundstück „Hinnis Tuun“ vorstellte. Wegen der Bedeutung des Themas nahmen auch Kurdirektor Wilhelm Loth und die Bürgermeistervertreter Jann Ennen (CDU) und Henning Padberg (FDP) teil. Jetzt gehört „Hinnis Tuun“ der Kommune, und es soll nicht bebaut werden.

Seit der Kommunalisierung stand diese „Erblast“ im Raum, sagt Ulrichs. Der Stadt und den Stadtwerken wurden damals Landesgrundstücke und bauliche Anlagen übertragen – eine Fläche von 35 Hektar insgesamt. Die Kommune verpflichtete sich ihrerseits, die nicht betriebsnotwendigen Grundstücke „wertvoll zu überplanen“, sodass das Land sie verkaufen konnte. Unter anderem sei das Seesteg-Grundstück so veräußert worden, so Ulrichs. Ein weiteres Options-Grundstück sei die Wiese an der Strandhalle, die aber im Deichschutzbereich liegt: „Das wird nie zum Verkauf kommen“, sagte Loth gestern.

Auch das 9100 Quadratmeter große Grundstück „Hinnis Tuun“ an der Weststrandstraße gehörte zum Paket. Doch für dieses Stück habe es laut Ulrichs keine „den Bedürfnissen der Insel entsprechende Lösung“ gegeben. Weil die Bodenpreise sehr hoch sind, sei dort Wohnraum für Norderneyer nicht finanzierbar. Angekündigt war der Bau eines Altenheims – was auch zu teuer für die Bewohner geworden wäre. Auch über einen Klinikbau wurde diskutiert. Die Stadt habe sich gegen alle Vorhaben



„Hinnis Tuun“, das verwilderte Gelände rechts ist jetzt in Händen der Kommune. ARCHIVFOTO

zur Gewinnmaximierung und spekulative Grundstücksverwertung ausgesprochen. Das Grundstück ist heute verwildert. Im Bebauungsplan 28 ist es als „Unland“ gekennzeichnet. Das Feuchtgebiet zwischen „Storchennest“ und Kurdirektorhaus gehört nicht dazu.

Vor zwei Jahren hatte Finanzminister Peter-Jürgen Schneider den Anspruch für das Land nochmals deutlich geltend gemacht. Da kam Ulrichs eine Idee zu dem Handel, der jetzt umgesetzt wurde: Die Firma Senvion war auf der Suche nach Wohnraum für

ihre Arbeiter. Neben „Hinnis Tuun“ hatte die Kommune auch das Grundstück am Wasserturm für Zwecke des Staatsbads bekommen, wo jetzt gerade ein Personalhaus gebaut wurde. Hier ist noch Platz für ein weiteres Haus.

Nach vielem Hin und Her wurde vereinbart, dass dort für den Zeitraum von vorerst zehn Jahren ein Personalhaus errichtet wird. Für Norderney wären die Wohnungen am Wasserturm jetzt zu teuer. Im Gegenzug verkauft das Land Niedersachsen „Hinnis Tuun“ für 4,2 Millionen Euro an

das Staatsbad. Der Kauf kann durch die Verpachtung des Wohnhauses am Wasserturm refinanziert werden. Und das Personalhaus kann später für Norderneyer vermietet werden. „Das Paket finanziert sich in sich“, so Ulrichs. Außerdem sieht das Abkommen vor, dass das Grundstück am Weststrand in den nächsten 15 Jahren „keiner höherwertigen Nutzung“ als heute zugeführt wird. Sonst wird es teuer für das Staatsbad.

Der Beschluss des Rates zum Deal war einstimmig, und der Landtag hat im August zugestimmt, auch die Kommunalaufsicht hat das Vorgehen genehmigt. Der Kaufvertrag ist vollzogen. „Jedes andere Ergebnis hätte mit hoher Wahrscheinlichkeit den dauerhaften Verlust von Grund und Boden und die Vernichtung von Grünflächen zur Folge gehabt“, betont Ulrichs. Für Norderneyer werde das Projekt an der Mühle vorgebracht, wo im nächsten Jahr 16 neue Wohnungen bezogen werden können.

„Für das Staatsbad ist es eine Win-Win-Situation“,



Die Größe von „Hinnis Tuun“ an der Weststrandstraße ist beachtlich. Jann Ennen, Frank Ulrichs, Wilhelm Loth und Henning Padberg (von links) sind zufrieden mit dem Deal. FOTO: LEIDIG

KOMMENTAR

Und dann?
VON VERENA LEIDIG

In seltener Einigkeit hat der Rat dem Deal mit dem Land zum Thema „Hinnis Tuun“ zugestimmt. Und alle erklären: Es gibt nur Gewinner. Das Land bekommt für das Grundstück Geld und hat das Thema vom Tisch. Die Kommune ist den Druck los und hat neben dem verwilderten Gelände in Bestlage auch noch ein Personalhaus am Wasserturm rausgeschlagen. Alle sind zufrieden. Für 15 Jahre soll auf dem Grundstück an der Weststrandstraße Ruhe sein. Keiner will dort bauen. Und dann? Man kann nur hoffen, dass sich noch alle an die Absichten von heute erinnern und nicht – wie so oft – für das schnelle Geld von Investoren ihre Versprechen verkaufen.

erklärte Loth. Es sei wichtig, dass Grundstück und Gebäude in Händen der Kommune seien. Das Senvion-Wohngebäude am Wasserturm werde mittelfristig für Norderneyer zur Verfügung stehen: „Das ist eine gute Absicherung für die Zukunft Norderneys.“

„In meinen Augen gibt es nur Gewinner“, sagte Padberg. „Alle profitieren.“ Und auch Ennen ist zufrieden: „Ich glaube, dass wir alles richtig gemacht haben.“

„Hinnis Tuun“ ist benannt nach dem damaligen Pächter. Der Tischlermeister Hinrich Jürgens hatte das Gelände als Gemüse- und Obstgarten genutzt. Jann Ennen erinnert sich noch gut daran, wie er als Kind in „Hinnis Tuun“ Äpfel, Birnen und Pflaumen gepflückt hat.

Seltene Vogelarten gesichtet

NATUR Neunte Zugvogeltage enden mit einem Fest

NORDERNEY/HORUMERSIEL – Die neunten Zugvogeltage im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer endeten am Sonntag mit einem Fest in Horumersiel. Rund 11000 Teilnehmer wurden bei den mehr als 250 Veranstaltungen, darunter auch auf Norderney, gezählt. Sieger des Zugvogeltage-Aviathlons 2017 sind Cuxhaven mit 150 beobachteten Vogelarten und unter den Inseln Spiekeroog mit 141 Arten. Norderney kommt mit 113 Arten auf Platz zwölf von 19 Orten. Jedes Jahr treten die niedersächsischen Inseln und Küstenregionen zum Wettstreit um die meisten während der Zugvogeltage gezählten Vogelarten an. Bei den Inseln setzte sich zum ersten Mal Spie-

keroog an die Spitze, mit Seltenheiten wie dem Krabentaucher. Insgesamt wurden 204 Arten gezählt (2016: 202), darunter erstmals der Wellenläufer, der Sepia-Sturmtaucher, Wespenbussard, Wasseramsel, Seidenschwanz und Kiefernkreuzschnabel. Auf Norderney war der „Vogelkieker“ an der Surferbucht und am Januskopf gut besucht. Dort konnten Besucher durch ein Spektiv oder Fernglas schauen und Tipps von den Experten erhalten. Gäste und Norderneyer hätten die Gelegenheit genutzt, so Sonja Wolters, Leiterin des Besucherzentrums Wattwelten. Die jüngsten Vogelexperten vom Kindergarten Am Kap

besuchten ebenfalls den „Vogelkieker“ und nahmen an der Malaktion der Nationalparkverwaltung teil. Die Zugvogeltage finden jährlich vom zweiten Samstag bis zum dritten Sonntag im Oktober statt. Erstmals lagen diesmal die Herbstferien in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, den Haupt-Herkunftslandern der Wattenmeer-Touristen, außerhalb des Zeitraums. Deshalb hätten die Rekordteilnehmerzahlen des Vorjahres nicht erreicht werden können, aber viele Veranstaltungen seien in kleineren Gruppen wirkungsvoller, wenn man die fachlichen Ziele der Zugvogeltage erreichen möchte, erklärt Nationalpark-Leiter Peter Südbeck.

Starke Leistung

HANDBALL Auswärtssieg der Damen I

NORDERNEY – Im Duell der Handball-Aufsteiger gelang den Damen I des TuS Norderney am Sonntag ein 12:11-Sieg bei der HSG Weener/Bunde. Ersatzgeschwächt, ohne Spielerinnen des Mittelblocks und fast ohne Rückraum ging es nach Weener, so Trainer Henning Padberg. „Erfreulicherweise stellten sich mit Svantje Welsch und Svana Ufen zwei Studentinnen in den Dienst der Mannschaft und kamen aus Braunschweig und Bremen zum Spiel, zudem half Nihad Dif aus.“ Weener/Bunde ging 2:0 in Führung, ehe die neu formierte Deckung Stabilität fand. Zur Pause lag Norderney 7:5

vorn, erhöhte danach auf 8:5, um dann den Faden total zu verlieren, so Padberg. Erst als Weener/Bunde mit 9:8 in Führung lag, ging ein Ruck durchs Team. Torfrau Tessa Klostermann hielt mehrere „Hundertprozentige“, und Svantje Welsch behielt beim spieltscheidenden Siebenmeter die Nerven. „So belohnte sich die Mannschaft doch noch für ihre starke kämpferische Leistung.“ Die Mannschaft: Tessa Klostermann; Malin Klostermann, Elena Sideridis, Freya Dreher, Janna Padberg, Sarah Dören, Martina Lennermann, Selena Fischer-Flores, Nihad Dif, Svana Ufen, Svantje Welsch.